Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 2: Historische Bahnhöfe der SBB = Gares historiques des CFF = Stazioni di valore storico delle FFS = Historic stations of Swiss Federal Railways

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eisenbahn –
Vorbild und Modell an der MUBA 86
Vom 8. bis 17. März 1986 wird anlässlich der Schweizer Mustermesse die dritte grosse Eisenbahn-, Modellbahn- und Modellbau-Ausstellung in Basel durchgeführt. Im Zentrum der grossen Schau stehen das Projekt «Bahn 2000» sowie der öffentliche Nah- und Regionalverkehr. Hier hat ja gerade die Region Basel zukunftsweisende Lösungen gefunden. Erstmals wird der neue Pendelzug der Waldenburgerbahn gezeigt. Die SBB präsentieren den Prototyp des neuen Nahverkehrspendelzuges. Im weiteren gibt eine brandneue Lokomotive der Furka-Oberalp-Bahn mit einem neuen Antriebskonzept für Zahnradloks dem Besucher die Gelegenheit, in Produkte der modernen Transporttechnik Einblick zu nehmen. An vergangene Zeiten erinnert ein «Feuerross», eine wertvolle Dampflokomotive mit dem stolzen Jahrgang 1891.
Eisenbahn nicht nur als Vorbild für umweltfreundliche Lösungen mancher Verkehrsprobleme, sondern auch als Vorbild für die Schaffung von Modellen ist das Thema der «Eisenbahn 86». So präsentieren Modellbauer ausgesuchte Stücke aus ihren Kollektionen.

Mit der Bahn zu Pisten und Loipen
Für den Skifahrer werden auch diesen Winter die beliebten «Skipässe» herausgegeben. Zu einem attraktiven Preis erhält der Skifahrer ein Billett für die Hin- und Rückfahrt und eine Tageskarte für die von ihm ausgewählte Ski-Arena. Neu sind die «Langlaufpässe». Neben der An- und Rückreise beinhalten sie weitere Leistungen; im Jura zum Beispiel Gepäcktransport und -aufbewahrung für die Laufstrecke sowie einen «Skiteller» als Verpflegung. Neu ist auch die Broschüre «Langlauf-Bahn 2», eine Fundgrube für Loipenfreunde (Fr. 6.–). Nachdem vor Jahresfrist bereits die erste Broschüre «Langlauf-Bahn» auf grosse Nachfrage stiess, präsentiert die «Langlauf-Bahn 2» 40 weitere Langlauf-Regionen der Schweiz. Neben den Kartenskizzen enthält das Büchlein eine Reihe nützlicher Informationen rund um den Loipensport: Langlauf-Techniken, Tips für die Skiwahl, Loipen-Knigge usw.

Mit der Bahn zum Alpabob
Noch bis zum 27. März 1986 bieten die SBB ab jedem Bahnhof eine «Tagesreise zum Superpreis» von Fr. 44.– (Fr. 31.– mit ½-Preis-Abonnement, Fr. 22.– für Kinder) ins Alpamare in Pfäffikon SZ an. Inbegriffen ist die Zugsfahrt 2. Klasse, der Bustransfer in Pfäffikon und der Eintritt für 3 Stunden. Eine aussergewöhnliche Attraktion bildet der «Alpabob», eine Wildwasserbobbahn von 406 Meter Länge. Steilstücke wechseln ab mit rassigen Kurven und Kreuzungen. Trotz Wasser und Tempo ist die Bobfahrt im Schwimmbadkomplex «Alpamare» (Brandungswellen-Hallenbad, Sauna, Solarien usw.) so sicher, dass selbst Nichtschwimmer sich ohne Zögern ins Vergnügen stürzen können.

Blindenbegleiter:
Gratisfahrt jetzt international
Begleiter von Sehbehinderten reisen seit diesem Winter mit der Bahn auch international unentgeltlich. Bisher galt diese Regelung nur im innerschweizerischen Verkehr. Der Sehbehinderte selbst muss im Besitz eines gültigen Fahrausweises sein und mit seiner Begleitperson gemeinsam reisen. Statt einem Begleiter kann auch ein Führerhund kostenlos mitfahren. Die entsprechenden internationalen Billette sind für in der Schweiz wohnende Sehbehinderte und ihre Begleiter nur in der Schweiz gegen Vorweisung der schweizerischen Berechtigungskarte erhältlich.

Ein Fest im eigenen SBB-Wagen
Für (fast) alle Gelegenheiten wie Feste, Willkomm- und Abschiedsparties verfügen die SBB über besonders eingerichtete, elegante, gemütliche oder gar ausgeflippte Spezialwagen. Im Salonwagen ist es besonders gemütlich – er kann nicht nur von Bundesräten gemietet werden. Doch auch der Clubwagen, der Disco-Bar-Wagen oder der historische Speisewagen Dr 4 25 eignen sich für Anlässe mit besonderer Ambiance. Die Spezialwagen der SBB kann man alle mieten, sei es zur Fahrt zum gewünschten Ziel oder, unter bestimmten Voraussetzungen, auch im Stillstand. Bis zum 26. März 1986 wird zudem ein Rabatt von 20 % auf die Pauschalpreise für Fahrten in Regelzügen auf dem ganzen Netz der SBB gewährt. Weitere Auskünfte erteilt der Reisedienst der SBB.

Une fête dans son propre wagon
Les CFF mettent à disposition – pour tout genre de circonstances, fêtes ou réceptions – des wagons spéciaux élégamment aménagés, confortables et, au besoin, décorés. L'ambiance est particulièrement agréable dans le wagon-salon, qui n'est pas loué exclusivement aux conseillers fédéraux. Egalement le wagon-club, le wagon disco-bar ou le wagon-restaurant Dr4 25 offrent un cadre approprié à des occasions particulières. Tous ces wagons spéciaux des CFF peuvent être loués pour une excursion vers un but choisi, voire même sur place moyennant certaines conditions. En outre, jusqu'au 26 mars 1986, un rabais de 20 % est accordé sur les prix forfaitaires pour les voyages organisés dans les trains réguliers sur tout le réseau des CFF. Pour de plus amples renseignements, s'adresser au Service des voyageurs CFF.

Leukerbad: Ski- und Bade(s)pass
Mit einem einzigen Abonnement können diesen Winter im Leukerbad sowohl alle Wintersport- als auch die Badanlagen unbeschränkt benutzt werden. Das Abonnement für Bahnen, Skilifte, Schwimmbäder, Eisbahnen und Busse ist wahlweise ab 7 bis 21 Tage erhältlich.

Skikurs mit Urs Räber
Urs Räber hat sich bekanntlich am Ende der letzten Skisaison vom aktiven Wettkampfsport zurückgezogen und wird im Laufe des kommenden Winters das elterliche Hotel in Wilderswil im Berner Oberland übernehmen. Ganz kann und will der Abfahrtsweltcupsieger 1984 das Skifahren aber nicht lassen. Er wird deshalb zwischen dem 2. und 15. April zwei einwöchige Ski- und Fitnesskurse durchführen. Wer von der aktiven Rennerfahrung von Urs Räber profitieren will, kann unverbindlich ein detailliertes Kursprogramm anfordern (Urs Räber, Hotel Schönbühl, 3812 Wilderswil).

L'hiver à travers le Jura
Les amateurs de ski de fond et de ski alpin trouvent tous les renseignements utiles pour sillonner le Jura, à travers ses frontières cantonales, dans le dépliant d'hiver de l'Office jurassien du tourisme de Delémont. Chaque piste de fond est décrite dans le détail: longueur, difficulté, points de départ et d'arrivée, lieux d'hébergement, etc. Il en est de même pour le ski alpin. Les amateurs de patinage, ainsi que de natation en piscine couverte, y trouveront aussi des renseignements utiles.

Lausanne: Camping + Caravaning
Le 4e Salon du Camping et du Caravaning se tiendra à Lausanne, au Palais de Beaulieu, du 22 février au 2 mars 1986. Dans sa version de salon spécialisé, cette manifestation intéresse les nombreux adeptes de cette forme de vacances, de détente et de loisirs. De la tente de bivouac au chalet mobile, Camping + Caravaning 86 propose toutes les dernières nouveautés du marché. Au total, près de 130 grandes marques seront exposées dans le bâtiment principal du Palais de Beaulieu, sur une surface de quelque 12 000 m².
Du 22 février au 2 mars se tiendra dans les halles nord et sud de Beaulieu, parallèlement à Camping + Caravaning, la 5e édition d'Habitat & Jardin, qui abrite une exposition exceptionnelle d'orchidées et de bonsai.

Wandern im unteren Wiggertal
Der Gemeindeverband Regionalbus Wiggertal hat eine Wander- und Freizeitkarte «Unteres Wiggertal» herausgegeben. Dieses neue Kartenwerk ist ein Zusammenschnitt von sechs Blättern der Landeskarte 1 : 25 000 und deckt das zwischen der Rot, Aare und Suhre gelegene Zofinger Naherholungsgebiet Wiggertal lückenlos ab. Wertvoll für Wanderer und Velofahrer sind die eingezeichneten offiziellen Wander- und Radwanderwege sowie die Linien und Haltestellen der regionalen Autobusverbindungen. Speziell markiert wurden Rast- und Spielplätze, Aussichtspunkte, Feuerstellen und Verpflegungsmöglichkeiten. Informationen über Schlösser, Museen und sehenswerte Ortsbilder runden dieses Kartenwerk ab. Die Wander- und Freizeitkarte «Unteres Wiggertal» kann beim Gemeindeverband Regionalbus Wiggertal, Postfach 51, 4800 Zofingen, Tel. 062 52 24 44, für Fr. 13.– angefordert werden.

Neues Verzeichnis über Privatschulen in der Schweiz
Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) hat für die Jahre 1986/87 in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Privatschulen eine Broschüre über die wichtigsten privaten Institute unseres Landes herausgegeben. Das viersprachige Verzeichnis enthält neu auch eine Liste mit Adressen von schweizerischen Kinderheimen. Rund 230 Privatschulen werden, geordnet nach drei Sprachregionen, vorgestellt. Bilder und Texte informieren über die Grösse und die geographische Lage des jeweiligen Instituts; ferner finden sich ausführliche Angaben über die verschiedenen Schultypen (Handelsschulen, Sprachschulen, amerikanisches, englisches, französisches Programm usw.) sowie das Schulgeld.
Die Broschüre «Schweizerische Privatschulen – 1986/87» kann gratis bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich, bezogen werden.

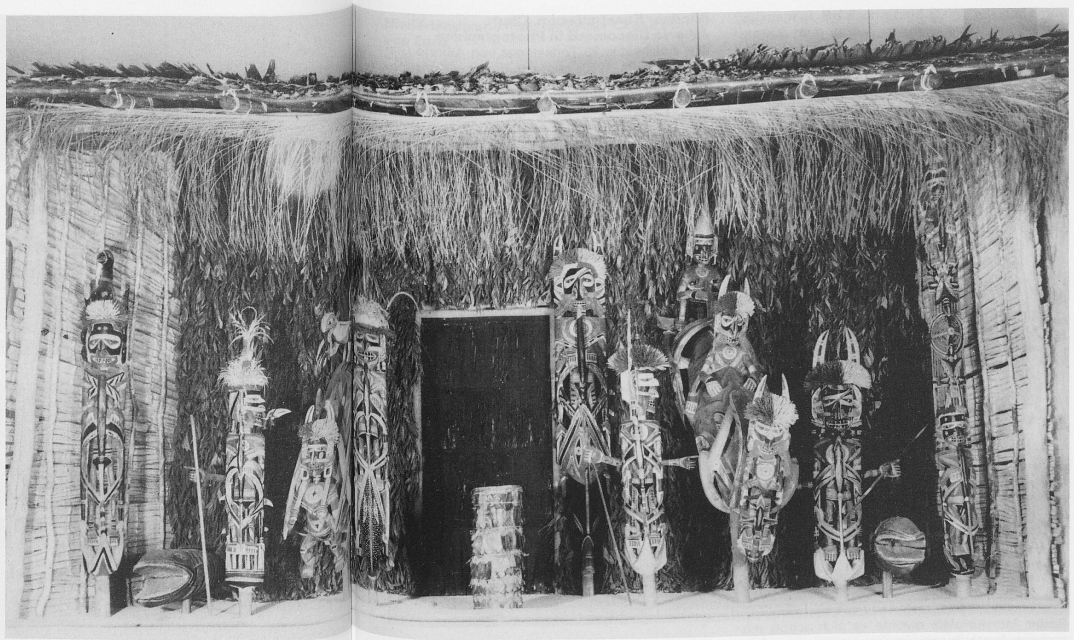
Nouveau catalogue des écoles privées en Suisse
Les instituts d'enseignement privés les plus importants de notre pays ont été répertoriés par l'Office national suisse du tourisme (ONST) avec la collaboration de la Fédération suisse des écoles privées. Le nouveau catalogue 1986/87 en quatre langues est complété par une liste d'adresses de homes d'enfants. Quelque 230 écoles privées, classées par régions linguistiques, sont présentées dans la brochure. Textes et illustrations renseignent sur la grandeur et la situation géographique de chaque institut, mais également sur les écolages et les divers types de formation: écoles de commerce et cours de secrétariat, écoles de langues, instituts avec section française, anglaise, américaine, etc.
Le catalogue gratuit «Ecoles privées en Suisse – 1986/87» est diffusé par l'ONST, Case postale, 8027 Zurich.

Hotels speziell für Familien

Hôtels convenant particulièrement aux familles

Der Schweizer Hotelier-Verein publiziert eine Liste der Hotels, die speziell für Familien geeignet sind. An der Aktion 1986 nehmen 90 Hotels in allen Ferienregionen und aus allen Kategorien teil. Die Hoteliers verpflichten sich, familiengerechte Einrichtungen und Dienstleistungen anzubieten: Kinderspielzimmer, kindergerechtes Essen, spezielle Betreuung durch die Hotelleitung. Im Interesse der Preisklarheit sind pro Saisonzeit und Zimmerart Fixpreise eingeführt. Für Familien liegen diese unter den Maximalpreisen des Schweizer Hotelführers. Für die teilnehmenden Hotels wurden die Kinderpreisreduktionen einheitlich festgelegt (bis 6 Jahre gratis, 6–12 Jahre 50%, 12–16 Jahre 30%; mit einer Kinderreduktion pro zahlenden Erwachsenen). Die Liste kann angefordert werden beim Schweizer Hotelier-Verein, Postfach 2657, 3001 Bern.

La Société suisse des hôteliers (case postale 2657, 3001 Berne) publie une liste des hôtels spécialisés dans l'accueil des familles. 90 hôtels, situés dans toutes les régions touristiques, participent à cette campagne. Les hôteliers s'engagent à offrir des prestations propres à satisfaire les besoins des clients séjournant à l'hôtel avec leurs enfants: salle de jeux, menus pour enfants, service de garderie. Pour assurer une plus grande transparence des prix, il a été décidé d'introduire des prix fixes par saison et par catégorie de chambre. Pour les familles, ces prix sont inférieurs aux prix maximaux du Guide suisse des hôtels.
Les rabais accordés pour les enfants ont été uniformisés (jusqu'à 6 ans gratuit, de 6 à 12 ans 50%, de 12 à 16 ans 30%; un rabais pour enfant est accordé pour chaque adulte payant).



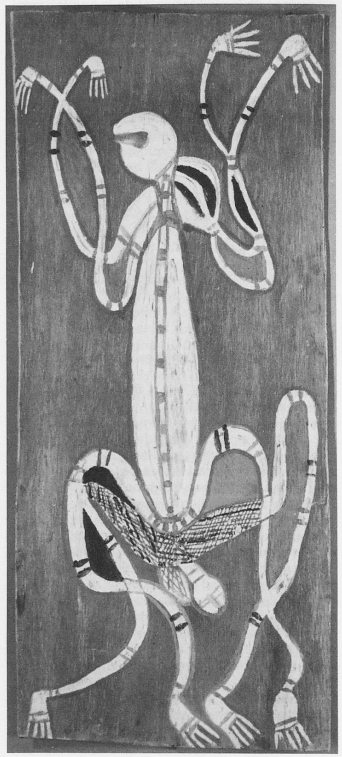
Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Museum für Völkerkunde: Malanggan-Hütte mit geschnitzten und bemalten Holzstatuen, die anlässlich eines Totenfestes aufgestellt wurden, Neuirland (Papua-Neuguinea)
Unten: Rindenmalerei, Darstellung eines Totengeistes, Arnhemland (Australien)

Faszinierende Südsee-Kulturen
Zur Erweiterung der Südsee-Abteilung im Museum für Völkerkunde in Basel
Für den Schweizer gibt es kurzfristig zwei Wege, in den Südsee-Zauber einzutauchen oder sich diesem zu nähern. Einer zielt ins Reisebüro. Ein zweiter führt – freilich um manche Hochglanz-Wunschträume der Ferienprospekte gekürzt – ins Museum für Völkerkunde an der Augustinergasse in Basel. Hier in Basel, dessen Völkerkundemuseum in seiner Bedeutung weltweit unter den ersten fünf rangiert, versteht sich dieses Eintauchen in eine fremde Welt als Vertiefung in die Gesamtzusammenhänge einer meist nur fragmentarisch bekannten Kultur auf der anderen Seite des Erdballs. Basels einzigartige Südsee-Sammlung – 1931 und 1933 von Georg Schmidt erstmals in grösserem Rahmen vorgestellt – verdankt ihre Breite und Qualität verschiedenen privaten Sammlern und Forschern (u. a. Karl und Rudolf Geigy, Eugen Paravicini, Alfred Bühler, Paul Wirz und Fritz Sarasin, der 1898 bis 1942 das Museumsgeschehen bestimmte).
Die Neueinrichtung der Südsee-Sammlung (Ozeanien, Gebiet des Pazifischen Ozeans) ging in den letzten Jahren etappenweise vor sich. Einen sinnberauschenden und mystischen Auftakt setzt seit drei Jahren der originalgetreue Aufbau des 16 Meter hohen Kulthauses der Abelam aus dem Maprik-Gebiet von Papua-Neuguinea, einer «Kathedrale der Steinzeit», wie sich Brigitta Hauser-Schäublin, die Museumsleiterin, ausdrückt. Seitlich dazu präsentiert sich Ozeanien in der Geschichte und geographischen Gegebenheit. Ein leicht erhöhter Steg führt an der Reihe monumentaler Kultpfosten vorbei und erlaubt einen Einblick in die tieferliegenden Einbaumboote. Die didaktisch höchst bemerkenswerte Grossvitrine «Wir und unser Dorf» rückt isolierte Sammlungsgegenstände in den gegenwärtigen Dorfalltag der Abelam in Neuguinea zurück. Unter dem gleichen Titel ist im Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt 1980 eine Broschüre erschienen.
Zu dieser Dauerausstellung sind nun kürzlich drei weitere Säle neu eröffnet worden. Schwerpunkte bilden hier Kunst, Religion und Umwelt Melanesiens, einschliesslich Neuguineas. Die Basler Melanesien-Sammlung – neben Kunstwerken, handwerklichen Zeugnissen und Gebrauchsgegenständen zählen dazu auch Photographien und Diapositive – darf als ein einmalig vollständiges Dokument bezeichnet werden. Ungeachtet der alten kolonialen und heutigen nationalen Grenzen sind darin alle wesentlichen Gebiete Melanesiens vertreten. Die dichte, die Vielfalt unterstreichende Zurschaustellung der Kult- und Gebrauchsgegenstände wird von einigen theatralischen, beschwörend wirkenden Handlungsräumen akzentuiert. In der Malangganhütte von Medina (Insel Neuirland) bezeugen geschnitzte Wesen mit individuellen Kennzeichen den Bezug des lebenden Menschen zu seinen direkten, also verwandten Vorfahren. Kostümierte dema-Figuren (dema=Gesamtheit der schöpferischen Urzeitwesen) wiederholen ihr eindrückliches Kultdrama, das ebenfalls der Erneuerung der Beziehungen zu den Ahnen der Schöpfungszeit und zu den religiösen Mächten gilt. Die Kostüme, 1915 im damaligen Holländisch-Neuguinea erworben, bestehen aus pflanzlichem Material, ergänzt durch Federn und Molluskenschalen.
Ganz wesentliche und für unser Umdenken wichtige Erkenntnisse vermittelt die Abteilung Mensch und Umwelt. Die einstige Harmonie von Leistungsvermögen der Inselbewohner und der Zahl der Angehörigen ist durch die fortschreitende Vernetzung in die Weltwirtschaft (Export von pflanzlichen Rohprodukten wie Zucker, Kopra, Kaffee) im Verlauf der letzten 150 Jahre empfindlich gestört worden. Produktion und Verteilung halten sich nicht mehr wie früher die Waage. Videofilme und Bildschauen informieren über diese und andere aktuelle Probleme und machen die Vorstellung vom volkskundlichen Raritätenkabinett zur Geschichte. In Basel erreicht Völkerkunde eine beispielhafte Realitätsbezogenheit, die die gesamte Ausstellung umspannt und durchzieht.
Sonderausstellungen im Museum für Völkerkunde Basel:
«Die Azteken – Maisbauern und Krieger», ein Überblick über die Kultur und Gesellschaft der Mexica mit Leihgaben aus der Sammlung Lukas Vischer und den Museen in Berlin, Frankfurt und Mannheim (mit reichbebildertem Katalog). *Bis 1. April.*
«Altindische Terrakotten», Leihgaben aus der Zeit 300 v. Chr. bis 600 n. Chr. (Reliefplatten, Büsten, Torsi u. a.). *Bis Herbst 1986*

Fascinantes civilisations des Mers du Sud
L'extension de la section «Mers du Sud» au Musée d'ethnographie de Bâle
Pour des Suisses il n'y a que deux moyens de s'adonner à la fascination des Mers du Sud ou du moins de s'en approcher. Le premier, c'est l'agence de voyages. Le second, c'est le Musée suisse d'ethnographie (Augustinergasse, Bâle) qui implique le renoncement aux flamboyantes visions des prospectus de vacances. Ici, à Bâle, dont le musée d'ethnographie est réputé dans le monde entier et classé parmi les cinq les plus importants, cette échappée vers un monde lointain est en fait une plongée dans les profondeurs d'une civilisation de l'autre hémisphère, qui n'est connue en général que fragmentairement. La collection bâloise des Mers du Sud, unique en son genre, présentée pour la première fois en 1931 et 1933 dans un vaste ensemble par Georg Schmidt, doit son envergure et sa qualité à différents explorateurs et collectionneurs privés.

La réorganisation de la collection des Mers du Sud (Océanie, zone de l'Océan pacifique) a progressé par étapes ces dernières années. La reproduction grandeur nature du temple des Abelam, haut de seize mètres, dans le territoire Maprik en Papouasie-Nouvelle Guinée – une «cathédrale de l'âge de la pierre» selon l'expression de la directrice du Musée, est depuis trois ans l'occasion d'une réflexion exaltante et mystique. Parallèlement, l'Océanie est présentée dans ses données historiques et géographiques. Un sentier légèrement surélevé conduit le long de la série des gigantesques poteaux culturels et permet d'apercevoir les pirogues placées plus bas. La grande vitrine «Nous et notre village», dont la valeur didactique est considérable, replace les objets de collection isolés dans le milieu où se déroule de nos jours la vie quotidienne des Abelam de Nouvelle Guinée.
Cette exposition permanente vient d'être agrandie par l'adjonction de trois salles nouvelles consacrées essentiellement à l'art, à la religion et au biotope de la Mélanésie, y compris la Nouvelle Guinée. La collection bâloise de Mélanésie qui comprend aussi, à côté d'œuvres d'art, de pièces artisanales et d'objets d'usage courant, des photographies et des diapositives peut être considérée comme un document ethnographique excep-



tionnellement complet. La présentation des objets de culte et d'usage courant, très dense et qui en souligne la diversité, est rehaussée par des compositions scéniques d'un effet théâtral et comme incantatoire. Dans la cabane Malanggan de Medina (Nouvelle Irlande) des figures sculptées témoignent, au moyen de caractères individualisés, du rapport des êtres vivants avec leurs ancêtres directs. Des personnages «dema» costumés (dema désigne l'ensemble des êtres primitifs créateurs) répètent leur drame cultuel impressionnant qui, lui aussi, est consacré au renouveau des rapports avec les ancêtres du temps de la Création et avec les puissances religieuses. Les costumes, acquis en 1915 dans la Nouvelle Guinée hollandaise de l'époque, sont en fibres végétales complétées par des plumes et des coquillages.
La section «L'homme et l'environnement» procure des notions essentielles, très importantes aussi pour notre perfectionnement mental. L'harmonie ancestrale entre la capacité productive des insulaires et le nombre des ressortissants a été notablement perturbé au cours des derniers cent cinquante ans par l'imbrication croissante dans l'économie mondiale (exportation de matières premières végétales telles que le sucre, le copra, le café). Production et distribution ne sont plus en équilibre comme autrefois. Des films vidéo et des présentations d'images renseignent sur les multiples problèmes actuels et font de cette exposition de trésors ethnographiques un chapitre d'histoire. L'ethnographie atteint à Bâle un degré d'adéquation au réel exemplaire, qui enveloppe et imprègne toute l'exposition.
Expositions temporaires au Musée d'ethnographie de Bâle:
«Les Aztèques, cultivateurs de maïs et guerriers», un aperçu de la civilisation et de la société mexicaines, avec des prêts de la collection Lukas Vischer et des Musées de Berlin, Francfort et Mannheim (catalogue richement illustré). Jusqu'au 1er avril.
«Terres cuites de l'Inde ancienne», prêts, de la période de 300 av. J.-C. à 600 de notre ère (reliefs, bustes, torses, etc.). Jusqu'à l'automne 1986.

Schweizerisches Museum für Volkskunde, Basel:
Drei Jahre und ein Tag – Gesellen des Bauhandwerks auf der Walz
Das Reisen von Handwerkern hat eine uralte, bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Tradition. Wie eh und je beträgt die Reisedauer drei Jahre und ein Tag. Während dieser Zeit darf der reisende Zunftgeselle seinen Heimatort und einen Umkreis von fünfzig Kilometern – ausser zu unabwendbaren Ereignissen wie Tod in der Familie oder schwere Krankheit – nicht betreten. Die Walz als Gelegenheit und praxisnahe Lebensschule, ist das denn noch zeitgemäss? «Solang noch Tannen wachsen, mit Harzgehalt, solang noch rauscht der Eichenwald..., solang soll unsere Zunft bestehen.» Fast unheimlich schwebt dieses Gesellen-Bekenntnis in grossen Lettern über dem Ausstellungssaal. Auch die Gesellen mit ihren weiten, meist schwarzen Hosen und Hüten (Kalabreser und Zylinder), Halstüchern und Krawatten, Uhrketten und Ehrbarkeitsnadeln – nota bene die Arbeitstracht – rücken mehr und mehr aus unserem Alltag, werden zur seltenen Erscheinung. Die zünftigen Wandergesellen dagegen verstehen ihre Walz heute noch als zeitgemäss und nötiger denn je: «Was nützen dem Baugewerbe immer mehr hochgraduierte Theoretiker, wenn es keine Gesellen mehr gibt, die noch eine handwerksgerechte Arbeit praktisch ausführen können?» (zunfteigene Informationsbroschüre).

Ausstellung im Volkskundemuseum in Basel: Gesellen auf der Walz

Das Schweizerische Museum für Volkskunde am Basler Münsterplatz machte es sich schon mit anderen Ausstellungen in den vergangenen Jahren zur Aufgabe, Geschichte, Bedeutung und Erscheinung verschiedener Vereine und typisierter Gesellschaften eingehend darzustellen (Couleurstudenten, Freimaurer). Vor dem Hintergrund Dutzender von Erinnerungsbildern einheimischer und reisender Gesellenzünfte und -verbände werden dem Besucher Herkunft, Organisation, Ritual, Sprache und Gesellschaftsleben erläutert. Eine Gesellschaft oder ein sogenannter «Schacht» hat den Zweck, die Walz zu erleichtern, zu unterstützen und zu fördern. Im deutschsprachigen Gebiet existieren noch fünf Schächte, darunter der 1891 gegründete Rolandschacht, die Zunft der reisenden Bauhandwerker. Bis Ende 1986

Neu für die Region Basel: ein Automobilmuseum
In Binnigen bei Basel ist für Autofans ein neues Museum eröffnet worden: die Monteverdi Car Collection. Zu besichtigen sind 80 Automobile, die auf ihre Weise Geschichte geschrieben haben. Für den Automobilkonstrukteur Peter Monteverdi waren und sind Autos mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Ihm geht es bei jedem Modell um vollkommene Synthese von Funktion, Technik und Ästhetik. In Binningen hat Monteverdi während vielen Jahren Automobile gebaut, die nicht den Weltmarkt eroberten, aber Weltberühmtheit erlangten. So die Sport- und Rennwagen in den Jahre 1955–1961, luxuriöse High-Speed-Modelle, Limousinen und Cabriolets und schliesslich die geländegängige Safari-Sahara- und Sierra-Linie. Im Museum zu sehen sind Modelle ab 1950 wie ein knallroter Topolino, ein Rolls Royce Silver Cloud von 1957, die Ferrari-Modelle von 1960–1964, der legendäre Lancia Aurelia GT von 1958 usw. Peter Monteverdi hat diese Prunkstücke auf der ganzen Welt zusammengekauft, hat sie überholt, revidiert und wieder instandgestellt. Das Museum an der Oberwilerstrasse 20, 4102 Binningen, ist von Montag bis Freitag durchgehend von 13 bis 18 Uhr und an den Wochenenden von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Gezeigt werden auch Rennfilme.

Bündner Kunstmuseum, Chur: Alberto Giacometti in Photographien
Aus Anlass des 20. Todestages von Alberto Giacometti (1901–1966) zeigt das Bündner Kunstmuseum unter dem Titel «Von Photographen gesehen: Alberto Giacometti» eine Gedenkausstellung, in der der Künstler als Mensch ganz im Zentrum steht. Betroffen befindet sich der Besucher einem Menschen gegenüber, der in seiner unbedingten, existenziellen Präsenz fast magisch die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Giacomettis Physiognomie in allen ihren Brechungen zwischen Trauer, Freude, Zweifel und fragender Offenheit, zwischen unendlicher Müdigkeit und angespannter Konzentration sowie seine Gestik und Haltung im Umgang mit Mitmenschen, Modellen oder eigenen Werken erscheinen wie seine hinterfragenden Skulpturen. Die Ausstellung vereinigt eine Vielzahl von Photographien, die Giacomettis Leben und Schaffen von der frühesten Jugend im Bergell über die Zeit seiner Aufnahme in den Kreis der Surrealisten in Paris bis hin zu den fünfziger und sechziger Jahren dokumentieren. Eine sich während Jahrzehnten kaum veränderte Atelieratmosphäre und sein Œuvre fallen in den Photographien mit Giacomettis Gestalt und Ausdruck zur untrennbaren Ganzheit zusammen. In der Auswahl finden sich Bilder grosser Photographen, unter anderen von Man Ray, Henri Cartier-Bresson, Ugo Mulas, Ernst Scheidegger, René Burri, Sabine Weiss, Herbert Matter, Robert Doisneau und Kurt Blum. Die in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Stiftung für Photographie und dem Kunsthaus Zürich organisierte Ausstellung wird durch die Präsentation des druckgraphischen Albums «Paris sans fin» und des Giacometti-Filmes von Ernst Scheidegger ergänzt. Bis 31. März

Emile Savitry: Alberto Giacometti, um 1946

Neueröffnung des Naturhistorischen Museums von Schaffhausen
Etwas über 41 Jahre nach der Zerstörung des Naturhistorischen Museums durch einen Bombenangriff der Alliierten hat Schaffhausen sein neues Naturhistorisches Museum wieder eröffnet. Es ist als Abteilung des Museums zu Allerheiligen im umgebauten Estrich des ehemaligen Klosters untergebracht. Die geologische Abteilung ist bereits fertiggestellt, während der biologische Sektor später dem Publikum zugänglich gemacht wird. Die Kosten für die Wiederherstellung werden mit Geldern bezahlt, welche die US-Regie-

Niederländische Meister in der Chesa Planta von Zuoz
Über 60 Gemälde niederländischer Meister des 17. Jahrhunderts sind während eines Monats in der Chesa Planta in Zuoz zu besichtigen. Gezeigt werden Stilleben, Landschaften, Porträts, Genrestücke und Marinen von Meistern wie Avercamp, Berchem, Berckheyde, van Beyeren, ter Borch, Pieter Claesz, Coorte, Duck, Fyt, van Goyen, de Heem, Ruisdael, Segers, Jan Steen, Sweerts, Teniers, Es. und Willem van de Velde, Wouwermans, und anderen. Bei 20 der Bilder handelt es sich um Leihgaben aus der Königlichen Gemäldegalerie «Het Maurithuis» in Den Haag, die infolge Renovierung für einige Zeit geschlossen bleibt. Die Ausstellung wird begleitet von einem ausführlichen Katalog von über 150 Seiten mit rund 70 Abbildungen, herausgegeben von den Altmeisterspezialisten Hans Cramer und John Hoogsteder aus Den Haag, die auch als Organisatoren der Schau zeichnen.

Vom 6. Februar bis 2. März

Jan van Goyen: Flusslandschaft mit Fähre und Ansicht von Woudrichem

rung 1949 als Wiedergutmachung für die in Schaffhausen angerichteten Schäden zur Verfügung gestellt hatte.

Kreuzlingen: Neues «Historisches Telephon-, Telegraph- und Radiomuseum»
Kreuzlingen ist um eine Attraktion reicher: das «Historische Telephon-, Telegraph- und Radiomuseum». Es ist dies die erste und einzige private Sammlung dieser Art in der Schweiz. In jahrelanger Arbeit gelang es dem Elektroingenieur Max Straub, auf Flohmärkten, bei Liquidationen und Privaten eine einzigartige Kollektion von Fernmeldegeräten und vielem Zubehör zusammenzutragen. Die Objekte dokumentieren 110 Jahre elektrische Nachrichtenübermittlung. Alle 400 Geräte sind heute noch funktionstüchtig und zum Teil auch noch in Betrieb. Das Museum befindet sich im Untergeschoss des Arcade-Baukomplexes an der Löwenstrasse 12 in Kreuzlingen. Vorläufige Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Übrige Zeit nach Vereinbarung. Tel. 072 75 31 41 oder 072 72 31 51.

Neues Museum in Biel: Wohnen und Haushalten im 19. Jahrhundert
Kürzlich ist an der Schüsspromenade in Biel ein Museum eröffnet worden, das in bewusster Beschränkung eine bürgerliche Haushaltung vor Augen führt. Den Rahmen bilden die stilgerecht wiederhergestellten Räume der Bieler Familie Neuhaus. Mit dem ausdrücklichen Wunsch zur Verwendung für ein Museum vermachte Dora Neuhaus (1889–1975) einen Grossteil ihres Vermögens der Stadt Biel. Nebst dem typischen Mobiliar verschiedener Epochen, der originalen Holzherdküche und den getäferten und tapezierten Wohnräumen umfasst das Museum auch eine ganze Notariatsausstattung und die Bibliothek von Charles Neuhaus. Wechselausstellungen werden die Lebensgewohnheiten im letzten Jahrhundert veranschaulichen. In einer späteren Ausbauphase soll hier zudem die Geschichte der Bieler Industrialisierung zur Darstellung gelangen. Dafür sucht die Stiftung Neuhaus nach finanzieller Unterstützung.
Museum Neuhaus, Schüsspromenade 26, promenade de la Suze. Geöffnet Dienstag bis Sonntag, 14–18 Uhr, oder auf Voranmeldung.

Nouveau musée à Bienne: Habitation et ménage au XIXe siècle
On a ouvert récemment, à la promenade de la Suze à Bienne, un musée qui présente, d'une manière intentionnellement restreinte, un ménage bourgeois dans le cadre d'une grande demeure bourgeoise: celle de la famille Neuhaus, dont les salles ont été fidèlement reconstituées. Dora Neuhaus (1899–1975) a légué une grande partie de sa fortune à la Ville de Bienne à la condition expresse qu'elle soit utilisée au profit d'un musée. A côté du mobilier typique de différentes époques, de la cuisine à foyer pour feu de bois originale et des chambres à boiseries et à tapisseries, le musée comprend aussi une installation notariale complète et la bibliothèque de Charles Neuhaus. Des expositions temporaires évoqueront les habitudes de vie du siècle passé. Dans une période ultérieure, on y représentera aussi l'histoire de l'industrialisation de Bienne. La Fondation espère obtenir en faveur de ces buts un soutien financier.
Musée Neuhaus, 26 promenade de la Suze. Ouvert de mardi à dimanche, de 14 à 18 heures ou moyennant préavis.

Musée du vitrail, Romont: Art suisse du vitrail
Quatre-vingt-quatre verriers suisses ont accepté de prendre part à une grande exposition-vente. Leurs œuvres, qui sont de petit format, ont été estimées par un jury composé de verriers professionnels. Cette exposition au Musée du vitrail est la première manifestation culturelle de l'Association suisse des verriers.
Jusqu'au 2 mars. Ouvert tous les jours de 10 à 12 et de 14 à 18 heures.

Neue Bücher

Die Bauernhäuser des Kantons Uri
Uri, das «Land am Gotthard», umfasst – vereinfacht ausgedrückt – den durch Reuss und Urnersee entwässerten Raum am Alpennordhang. Besiedelt wurde es von Kelten, Rätiern, Walsern und von Alemannen. Lange lebten seine Bewohner fast ausschliesslich vom Ackerbau, bis im 16. und 17. Jahrhundert die Viehzucht einen gewaltigen Aufschwung nahm und in Verbindung mit dem Säumergewerbe über die Pässe und dem Söldnerwesen in fremden Landen einen gewissen Wohlstand brachte. Infolge der Klimaverschlechterung am Ende des 17. und anfangs des 18. Jahrhunderts begannen Missernten und Viehseuchen und die in ganz Europa spürbaren Hungerjahre ihre Auswirkungen zu zeitigen. Im frühen 19. Jahrhundert verschlechterte sich dann das Verhältnis zwischen der Nahrungsmittelbasis und der wachsenden Bevölkerungszahl noch mehr, so dass Not und Armut weit verbreitet waren. Erst durch die beginnende Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts (u. a. Bau der Gotthardbahn) und die Einrichtung des Waffenplatzes Andermatt (1895) gab es wieder bessere Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung, und heute gehört der Kanton Uri zu den am stärksten industrialisierten Kantonen; 1975 arbeiteten 54,2 % der Beschäftigten in der Industrie. Die Zahl der Bauern liegt aber ebenfalls über dem schweizerischen Durchschnitt, nämlich bei 8,8 %. Die Urner Bauern und ihre Häuser sind Thema des 12. Bandes der Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz». Und welche Vielfalt tut sich hier auf! Siedlungsformen und -strukturen waren ja von wechselnden ökonomischen Verhältnissen und Nutzungen des Landes und der Bauten selbst bestimmt. (Man denke nur an die vielen heute zweckentfremdeten Häuser; auch in früheren Zeiten wurde «zweckentfremdet».) Der Hausbau und die Hausformen werden im einzelnen beschrieben und illustriert, Hofanlagen und ihre Umgebung, Innenausbau und Ausstattung, Mehr- und Einfamilienhausbauten, Alp- und Vorratsgebäude bis hin zu Dörrhäusern und Bienenständen, Ställen und Scheunen, Gewerbebauten und anderem mehr. Wie weitverzweigt die Landwirtschaft war und dementsprechend die Nutzbauten vielfältig, erhellt dieser Band. Und welch immense, sorgfältig ins kleinste Detail gehende Arbeit hinter den von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde kontinuierlich herausgegebenen Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz» steckt, belegt (um nur ein Beispiel zu nennen) die über eine Seite des grossformatigen Bandes füllende Erwähnung der Personen, denen der Autor des Bandes über Uri, Benno Furrer, Dank für Mithilfe an seiner zehn Jahre dauernden Arbeit schuldet. Dank den über 650 erläuternden Anmerkungen im Anhang liest sich der Haupttext flüssig, und selbstverständlich ist die Gliederung des Bandes, wie bei den vorangegangenen, hervorragend gelöst.
Benno Furrer und Hans Stadler-Planzer: «Die Bauernhäuser des Kantons Uri», Verlag G. Krebs, Basel. 507 S., 1107 Abb. und Karten, zwei Farbtafeln und eine Faltkarte, Fr. 96.–.

Die fast vollkommene Pyramide
Just zum 75-Jahr-Jubiläum der Niesenbahn ist das Berner Heimatbuch Nr. 134 erschienen, das einem einzigen Berg, dem Niesen, gewidmet ist. In fast vollkommener Pyramidenform erscheint er dem Betrachter von Thun aus und von vielen anderen Standorten wie zum Beispiel dem Niederhorn oder Aeschiried. Der Gipfel dieses markanten Aussichtsberges, der den Beginn der aus Schiefergestein bestehenden Niesenkette bildet, ist von verschiedenen Ausgangspunkten in fünf bis sechs Stunden Wanderzeit zu erreichen. (Die